

Gegenwart jederzeit neu verkündet, was geschah und geschehen wird, und als verkörperte Gegenwart des Sakramentes dessen Maßstab an alles Geschehen legt. Der Mythos als die Christussymbolik in der Analogie spiegelt die Erfahrung aller drei Dimensionen unserer geschichtlichen Wirklichkeit in dem Ort ihrer Einheit: der mystischen Gegenwart und Wirklichkeit des sakramentalen Christos, der in seiner göttlichen Person das vollkommene Symbol, die vollkommene Objektivität der Wirklichkeit in der Leiblichkeit und die vollkommene Freiheit des Willens im innern Gehorsam vereinigt (S. 425 f.). Wenn auch die vorliegende Arbeit keine bewußt theologische sein will, so vermag sie doch einen wichtigen Beitrag zu leisten zur zeitgemäßen Verkündigung der christlichen Wahrheit, und zwar sowohl bei den Menschen, die dem Christentum entfremdet sind oder fern stehen, als auch bei den Gläubigen zur Vertiefung ihres Glaubensverständnisses.

Würzburg

J. Hasenfuß

1) VANNICELLI, LUIGI, OFM: *La Religione e la Morale dei Cinesi*. Contributo alla storia delle religioni dell' Asia Orientale. Mit einer Tafel der chines. Dynastien, einer Liste chines. Zeichen und drei Indices. Istituto Superiore delle Scienze e Lettere „S. Chiara“, Neapel 1955, VII + 720 p.

2) VANNICELLI, LUIGI, OFM: *De Godsdiensten van China*. Vom Italienischen ins Holländische übersetzt von M. Van Oss, CICM. Mit einem Schlußkapitel von P. Dr. Benno Biermann, OP („De Godsdiensten der Mensheid“, hrg. von Prof. Dr. J. P. Michels, OP) J. J. Romen & Zonen-Uitgevers/Roermond 1957, Illustr. 330 p.

P. VANNICELLI, Professor der Ethnologie an der römischen Staatsuniversität, ist schon mehrfach mit Veröffentlichungen über ostasiatische Themen (*La familia Cinese, La religione dei Lolo, Pensatori cinesi* usw.) an die Öffentlichkeit getreten. Seine Studien über die Religionen Chinas hat er in zwei Büchern dargelegt, die eine begrüßenswerte Bereicherung der Religionsgeschichte und eine willkommene Hilfe für die Missionswissenschaft darstellen.

Das erste ist ein in italienischer Sprache verfaßtes, großangelegtes Werk, in dem Vf. seine Ansichten über die Religion der Chinesen der wissenschaftlichen Welt vorlegt. Nach einer ausführlichen Einleitung über den Begriff der Religion in China, die vielen widerstreitenden Auffassungen moderner Autoren über dieses Thema, die Unzulänglichkeit des bisherigen Beweismaterials, die Grundlage und Methode dieser Untersuchung behandelt er die Probleme: Gott und Welt bei den Chinesen, Gottesdienst, Verhältnis zur Geisterwelt, Totenkult, Sittlichkeit, Konfuzianismus, Taoismus und Buddhismus. Im einzelnen schließt sich Vf. gern an die vertraute Einteilung unserer Theologie an, was das Werk übersichtlich macht und sein Studium erleichtert.

Es fällt auf, daß Vf. die sog. drei Religionen Chinas (Konfuzianismus, Taoismus, Buddhismus) erst an zweiter Stelle behandelt, während er der chines. Volksreligion einen breiten Vorzugsplatz einräumt. Zusammen mit einer ständig wachsenden Zahl von Gelehrten vertritt er die auch von Missionaren oft bestätigte Meinung, daß die Volksreligion nicht nur die wichtigste Erscheinungsform des chines. religiösen Lebens sei, sondern daß in ihr ein wahrer, wenn auch unklarer Monotheismus existiere, der sich bis in die frühesten Zeiten zurückverfolgen lasse. Daß dies für die älteste Zeit nicht allgemein anerkannt sei, hat nach Vf. seinen Grund sowohl in den unzureichenden Quellen als auch in der Neigung der Forscher, letztere nach ihrer persönlichen Lebensphilosophie zu interpretieren. So legte schon 1929 Kuo Mo-jo, der Führer der Intellektuellen

im roten China, die alte chines. Kultur im Sinne des dialektischen Materialismus aus. Die Unvollständigkeit der überkommenen Quellen, einschließlich der archäologischen Funde, erfordert es daher, daß man die Ergebnisse der Ethnologie und der vergleichenden Religionswissenschaft zu Hilfe nimmt, wodurch der monotheistische Charakter klar zum Ausdruck kommt. Diese Grundthese durchzieht die ganze Darstellung der chines. Religion, die Vf. durchweg positiv und sympathisch behandelt, wenn auch die dunklen Züge nicht verheimlicht werden.

Daß dieser Gottesglaube nicht nur heute, sondern auch schon in alter Zeit im chines. Volke lebendig war, erscheint sehr glaubwürdig, wenn auch einige Beweise, die angeführt werden, nicht ganz überzeugend wirken. Wenn z. B. *Tien* in einem heutigen Sprichwort monotheistisch gebraucht wird, so müßte doch erst bewiesen werden, daß dieses Sprichwort schon in der alten Zeit existierte und dasselbe besagte. Ältere Sprichwörtersammlungen, wie z. B. die im *Shuo Yüan* des LIU HSIANG (1. Jh. vor Chr.), hätten hier gute Dienste getan. In den Belegen hätte man auch gerne mehrere wichtige Spezialstudien zitiert gesehen (z. B. SHRYOCK, *The Origin and Development of the State Cult of Confucius*, London 1932, u. a.). Es scheint, daß diese Vf. in den schwierigen Nachkriegsjahren nicht zur Verfügung standen, und das Manuskript schon 1953 abgeschlossen war. Im ganzen aber hat Vf. einen überaus reichen Stoff und eine Fülle von älterer und neuerer Fachliteratur verarbeitet und so eine Gesamtdarstellung geboten, wie sie bisher noch nicht existierte. Es ist ein ernstes wissenschaftliches Werk, und wohl das umfassendste, das von katholischer Seite geschrieben wurde. Für das italienische Sprachgebiet wird es sicherlich als Standardwerk angesehen werden müssen.

Das holländische Werk über den gleichen Gegenstand ist keineswegs eine Übersetzung des vorigen, sondern neugestaltet und in vielen Punkten aufgearbeitet, wenn auch die Grundthesen die gleichen sind. Es behandelt in acht Kapiteln die älteste Religion Chinas, die Verehrung des Himmels in der Volksfrömmigkeit, Konfuzius und den Konfuzianismus, Laotze und den Taoismus, den chines. Buddhismus, die Religion im täglichen Leben der Chinesen, die Sorge für die Toten und das Verhältnis von Religion und Sittlichkeit. Da das Buch nicht für den berufsmäßigen Ethnologen oder Religionswissenschaftler, sondern für weitere gebildete Kreise geschrieben wurde, enthält es keine Einzelbelege, wohl aber eine gute Literaturangabe am Schluß der Kapitel, die den letzten Stand der Forschung angibt. Auch inhaltlich hat Vf. schwache Stellen ausgemerzt, so daß das Buch trotz der Gedrängtheit des Stoffes eine ausgezeichnete Einführung in die Religion der Chinesen ist. Das Kapitel „Das Christentum in China“, das P. Benno BIERMANN OP schrieb, erschien dem Herausgeber wohl wegen des größeren Leserkreises notwendig, fällt aber etwas aus dem Rahmen des Buches heraus. Anstatt einer reinen missionsgeschichtlichen Darstellung wäre es ein besseres Ziel gewesen, das Christentum als Erfüllung der Religionen Chinas zu beschreiben, ferner den religiös-sittlichen Einfluß, den das Christentum dort ausgeübt hat, wenn auch auf die Geschichte nicht ganz verzichtet werden kann. — Dies Buch wäre wohl wert, ins Deutsche übersetzt zu werden.

Münster (Westf.)

Bernward Willeke OFM

VERSCHIEDENES

ALTANER, BERTHOLD: *Patrologie*. Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter. 5., völlig neubearbeitete Auflage. Herder/Freiburg i. Br. 1958. Großoktav 536 S., geb. in Leinen 25,— DM, broschiert 22,— DM, Studentenpreis Leinw. 23,50 DM.